

Mit 50 gehört man nicht zum alten Eisen

Gespräch mit Michael Wendland über ein Projekt, mit dem die Arge ältere Hartz-IV-Empfänger wieder in Arbeit bringen will

Die Arbeitsgemeinschaft zur Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arge) will ältere Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit bringen. Zum Beispiel mit dem Projekt „Stärke-LDS“. Über dieses Angebot sprach Projektleiter Michael Wendland von der Arge mit Tim Ackermann.

Was bedeutet „Stärke-LDS“?

Michael Wendland: Der Projektname steht für „Standortfaktor Ältere im Regionalkern Landkreis Dahme-Spreewald.“ Das Projekt war Teil eines Wettbewerbs, den das Bundesministerium für Arbeit und Soziales Mitte 2005 gestartet hat. Die Argen sollten Vorschläge machen, wie die Integration von Älteren Langzeitar-

beitslosen in den ersten Arbeitsmarkt gelingen könne. Unser „Stärke-LDS“ ist eines von 62 Projekten in Deutschland, die den Zuschlag erhalten haben. Wir können nun zwei Jahre lang insgesamt rund 40 Millionen Euro vergeben.

Was ist das Ziel des Projekts?

Wendland: Unsere Zielgruppe sind ältere Langzeitarbeitslose beziehungsweise Hartz-IV-Empfänger über 50 Jahre. Diese Menschen wollen wir wieder in den ersten Arbeitsmarkt bringen – in sozialversicherungspflichtige Jobs.

Wie viele Langzeitarbeitslose über 50 gibt es im Kreis?

Wendland: Aktuell sind es rund 1900, bei insgesamt 9138



Michael Wendland von der Arge. FOTO: ANDREAS KRÄMER

Langzeitarbeitslosen im Kreis.

Wie viele hat die Arge bisher über das Projekt vermittelt?

Wendland: Seit Dezember

2005 haben wir 150 ältere Langzeitarbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt integriert oder bei einer Existenzgründung unterstützt.

Im Rahmen des Projekts bieten Sie ein Kombi-Lohn-Modell an. Wie funktioniert das?

Wendland: Wenn ein Unternehmer einen älteren Langzeitarbeitslosen einstellt, werden ein Jahr lang die Lohnkosten gedrittelt. Ein Drittel wird über das Projekt gefördert, ein Drittel übernimmt die Arge und das letzte Drittel zahlt der Arbeitgeber. Bei der Förderung wird ein Stundenlohn von 7,50 Euro angenommen. Darunter wird nicht gefördert, alles darüber muss der Arbeitgeber zahlen. Wichtig ist: Die Stelle muss spätestens zum

1. November 2006 angetreten werden.

Noch andere Bedingungen?

Wendland: Über das Projekt werden nur Vollzeitbeschäftigte mit mindestens 35 Stunden pro Woche gefördert. Und der Langzeitarbeitslose muss für wenigstens ein Jahr beschäftigt werden. Aber natürlich hoffen wir vor allem auf unbefristete Arbeitsverträge. Von den 116 Arbeitslosen, die bisher über das Kombi-Lohn-Modell eine Stelle bekommen haben, haben 50 Prozent einen unbefristeten Vertrag erhalten.

Gibt es eine begleitende Qualifizierung, wenn ein Bewerber nicht hundertprozentig für eine Stelle geeignet ist?

Wendland: Wenn sich ein Arbeitsverhältnis anbahnt, kann man im Vorfeld eine Qualifizierung von der Arge gefördert bekommen. Und auch wenn man schon in Beschäftigung ist, kann man eine ergänzende Qualifizierung bekommen

Warum läuft das Projekt noch zögerlich an?

Wendland: Es ist schwer für ältere Arbeitslose, eine Stelle zu finden. Da müssen auch die Unternehmen umdenken. Durch den demographischen Wandel haben wir weniger junge Arbeitnehmer, also einen Fachkräftemangel. Es muss in die Köpfe der Unternehmer rein, dass gerade ältere Arbeitslose große Berufserfahrung haben und sehr arbeitswillig sind.

Vier Millionen, nicht vierzig

KÖNIGS WUSTERHAUSEN ■

Beim Gespräch mit Michael Wendland von der Arbeitsgemeinschaft zur Grundsicherung für Arbeitsuchende im Landkreis Dahme-Spreewald (Arge), das in der Ausgabe des Dahme-Kuriers vom 8. September gedruckt wurde, ist es leider zu einem Missverständnis gekommen. Bei dem Geld, das die Arge im Rahmen des Projekts „Stärke-LDS“ über zwei Jahre für die Förderung von älteren Langzeitarbeitslosen vergeben kann, handelt es sich nicht um 40 Millionen Euro sondern lediglich um vier Millionen. Das bestätigte gestern Arge-Projektleiter Wendland. Die MAZ bedankt sich für den Hinweis.